

denn die Minyer von Orchomenos sollen nach der Sage eine Zeitlang die Stadt Theben beherrscht und von ihr Tribut erhoben haben; und später sollen dann die Thebaner mit Herakles' Hilfe die Minyer bezwungen und sich unterworfen haben. Auch in dieser Sage kann, gleichwie im Wechsel eines argivischen und eines mykenischen Dynastengeschlechtes, sehr wohl ein historischer Kern stecken, wenn auch mit unsern Mitteln nicht klarzustellen ist, wann die Überwältigung der Orchomenier durch die Thebaner stattgefunden hat. Jedenfalls ist die Sonderexistenz eines thebanischen und eines orchomenischen Fürstentums nebeneinander kaum wahrscheinlicher, als die gleichzeitige Selbständigkeit von Argos und Mykenä unter verschiedenen Herrschern, wengleich zugestanden werden muß, daß die landschaftliche Einheit Böotiens keine so geschlossene ist, als die der argolischen Ebene. Orchomenos muß zum mindesten einmal über das ganze Gebiet des nördlichen Kopaissees und damit auch über die Stadt im Kopaissee geboten haben: denn ohne Beteiligung am Seeverkehr wäre, wie bei Mykenä, der sprichwörtliche Reichtum von Orchomenos nicht zu erklären, und ohne den Besitz von Gla-Paläokastro, dessen Herr die Paßübergänge nach dem Euripos in der Hand hatte, war Orchomenos vom Meere ebenso abgeschnitten, wie Mykenä ohne den Besitz von Tiryns. Die Stadt im Kopaissee mag einmal selbständige politische Bedeutung gehabt haben: sie muß aber — wenn sie nicht von allem Anfang eine Gründung und Besitzung der Orchomenier gewesen ist — von Orchomenos aus bekämpft und bezwungen sein. In der Sagengeschichte hat sich von solchen Kämpfen auch nicht eine Spur erhalten. In der historischen Zeit ist der Minyername, wie der Name der zahlreichen anderen böotischen Stämme verschollen und Orchomenos selbst restlos in dem vereinigten Volkstume Böotiens aufgegangen, dessen äußeres Zeichen die Bildung eines gemeinböotischen Dialekts ist. Dieser ist ein Ergebnis der dorischen Wanderung, die Böotien wesentlich stärker beeinflußt hat als Attika und darum auch für die Entstehung einer schärferen Sprachgrenze zwischen den beiden Landschaften von entscheidender Wirkung gewesen sein muß. Aber den alten politischen Gegensatz zwischen Theben und Orchomenos hat selbst dieses alle staatlichen und sozialen Einrichtungen umstürzende Ereignis nicht zu verwischen vermocht, und noch bis tief in die geschichtliche Zeit hinein hat die Rivalität der alten Hauptstädte Böotiens immer wieder neue Verwickelungen heraufbeschworen. Die älteste Geschichte Thessaliens ist eng mit der äolischen Kolonisation Kleinasiens verknüpft, über die wir bei der Erörterung der troischen Sage zu sprechen haben.

Unter den griechischen Inseln ist es Kreta, das zur mykenischen Zeit im Ägäischen Meere, seiner kulturellen Bedeutung entsprechend, auch eine politische Führerrolle innegehabt haben muß. Die Insel muß ein im Innern geeinigtes Reich unter der Herrschaft eines Oberkönigs gewesen sein, da die verschiedenen Fürstensitze der Festungswehr durchaus ermangeln, miteinander also nicht rivalisiert haben können. Die Seeherrschaft aber, die das umliegende Meer und die Inseln weithin umfaßte, mußte der langgestreckten Insel schon als ein Geschenk ihrer maritimen Lage zufallen, da sie gleichsam den Schlüssel und die Barrikade des